



Neuer Name? Diskussion über nach Hitler-Maler benannte Straße

Künstlerkollektiv startet Aktion und verlangt Umbenennung der Glaubackerstraße

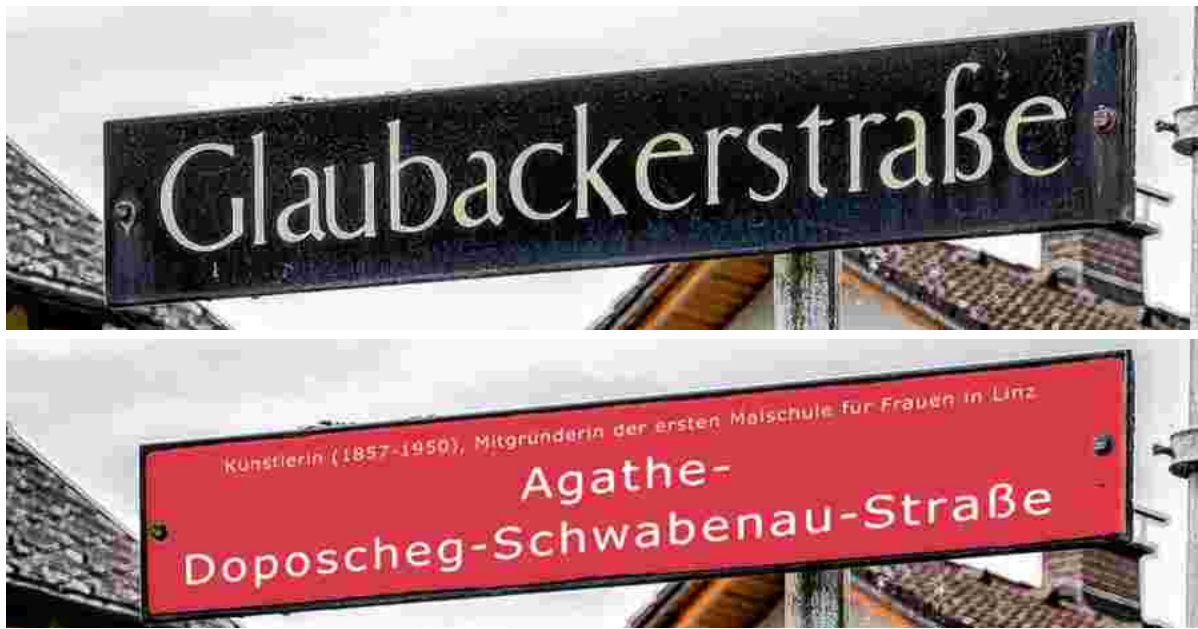
LINZ. Wenn der Kulturverein Fama heute, Samstag, um 14 Uhr darangeht, in einer Kunstaktion aus der Glaubackerstraße in St. Magdalena die Agathe-Doposcheg-Schwabenau-Straße zu machen, ist dies keine tatsächliche Umbenennung des Straßenzugs, sondern als Anstoß gedacht, dies doch ernsthaft in Erwägung zu ziehen.

Dafür gibt es zwei Gründe, sagt Elisa Andessner, unter deren Leitung das Projekt „Female*Upgrade“ steht. Zum einen gebe es in Linz nach wie vor historisch belastete Straßennamen, zum anderen seien kaum Straßen nach Frauen benannt. „Von den insgesamt 1152 Linzer Straßen sind derzeit nur 47 nach Frauen benannt“, sagt Frauenstadträtin Eva Schobesberger (Grüne). Mit ein Grund, warum sie das Kunstprojekt unterstützt.

Doch zurück zum Linzer Maler Franz Glaubacker (1896-1974), jenem Mann, nach dem die Stadt Linz im Jahr 1977 einen rund 150 Meter langen Straßenzug im Stadtteil St. Magdalena benannt hat. Glaubacker war nicht nur Mitglied der NSDAP, sondern hatte es mit seinem 1938 angefertigten Ölbild „Hitler am Balkon des Linzer Rathauses“ zu einiger Berühmtheit gebracht. Immerhin wurde das Werk hundertfach reproduziert und in den Büros vieler NS-Verbände aufgehängt.

Grund genug, die Straße umzubenennen, sagt Andessner. Und schlägt als Alternative Agathe-Doposcheg-Schwabenau-Straße vor. Letztere war Linzer Künstlerin (1857-1950) und hat zwei Jahrzehnte lang die Linzer Kunstszene belebt.

Doposcheg-Schwabenau war zudem an der Gründung der ersten Malschule für Frauen beteiligt, zu einer Zeit, als es Frauen unmöglich war, an Kunstakademien oder



Für einen kurzen Moment wird aus der Glaubackerstraße die Agathe-Doposcheg-Schwabenau-Straße. Fotos: Zoe Goldstein



Projektleiterin Elisa Andessner

in Kunstvereinen aufgenommen zu werden.

„Female*Upgrade“ sei aber offen für Vorschläge weiterer interessanter Frauennamen, so Künstlerin Andessner. In die Diskussion eingebracht hat sich zudem eine Gruppe von Bewohnern der Glaub-

HISTORIKERKOMMISSION PRÜFT AUCH DIESEN FALL

Unabhängig von der Aktion des Kulturvereins Fama hätte die von der Stadt Linz vor zwei Jahren eingesetzte Historikerkommission den Fall **Franz Glaubacker** ohnehin geprüft, sagt der Leiter des Linzer Stadtarchivs, Walter Schuster, im ÖÖN-Gespräch.

Damals, im Jahr 2019, hatte es eine Diskussion über den Namensgeber der Dinghoferstraße, **Franz Dinghofer**, gegeben. „Wir haben schon 2011 geschrieben, dass er Mitglied der NSDAP war,

nachdem wir das entdeckt hatten“, sagt Schuster. Folge der Dinghofer-Diskussion war, dass alle Linzer Straßennamen daraufhin geprüft werden sollten, ob deren Namensgeber in Bezug auf Nationalsozialismus, Antisemitismus, Rassismus oder antidemokratisches Verhalten belastet sein könnten, so Schuster. Bis zum Endbericht werde es noch dauern. Durch Corona-bedingte Verzögerungen sei der ursprünglich angekündigte Termin, Juni 2021, nicht haltbar.

ackerstraße. In einem Schreiben an Bürgermeister Klaus Luger (SP) und Schobesberger verweisen sie auf Aufwand und Kosten (z. B. Änderung der Dokumente) und fordern gleichzeitig ein Mitspracherecht bei einer eventuellen Umbenennung der Straße.

Doch vorerst wird ohnehin keine Partei eine Änderung des Straßennamens Glaubackerstraße fordern. Schobesberger: „Wir warten den Endbericht der laufenden Untersuchung der Linzer Straßennamen durch die Historikerkommission ab.“ (siehe Kasten oben) (eda)



Maibaum kommt nicht zurück. (Stadt Linz)

Wird der Linzer Maibaum ein Sitzbankerl?

LINZ. Heute hätte er von Neufelden auf den Hauptplatz zurückkehren sollen: Doch mit der abgeblasenen Rückbringaktion ist die unruhliche Geschichte des Linzer Maibaums stattdessen wieder um ein Kapitel reicher.

Gestohlen von „Steinbrucher Maibaum Crew“, wollen ihn die Diebe keinesfalls mehr zurückbringen. Der Grund? Die aus ihrer Sicht fehlenden Verhandlungen mit Bürgermeister Klaus Luger (SP) und die zu geringe in Aussicht gestellte Ablöse (ein Fass Bier plus Jausenkorb). Ihr Chef, Christian Mühleder, kann sich nun gut vorstellen, dass aus dem Maibaum ein Sitzbankerl für einen Kindergarten gefertigt wird. Er sei enttäuscht, dass das Brauchtum nicht gepflegt wurde, sagt er.

Fest für Spendergemeinde

Den Ball des fehlenden Brauchtumsbewusstseins spielen der Verband der Heimat- und Trachtenvereine Linz und Umgebung und Luger aber zurück. Verbandsvorsitzender Günther Kreutler bezeichnet die Forderungen der Maibaumdiebe als „unangebrachte Kraftmeierei“. Für Luger ist das Thema Maibaum mit der Causa nun endgültig erledigt, wie er sagt. Im Gegensatz zu den Feierlichkeiten anlässlich des 850-Jahr-Jubiläums der Spendergemeinde Neumarkt im Mühlkreis, die auch heute stattfinden hätten sollen. Sie wurden auf 2. Juli verschoben: Start ist um 18 Uhr am Linzer Hauptplatz.

Mehr Berichte aus dem Zentralraum auf nachrichten.at/linz

WERBUNG

Das 5G-Netz exklusiv auf Ihrem Firmenstandort

Um Klassen komfortabler.
Um Wellenlängen stabiler.



Campus
real 5G & Glasfaser

LINZ AG
TELEKOM

Die 5G-Technologie ist heute schon der Kommunikationsstandard der Zukunft. Ob Industrie 4.0, IoT oder Augmented Reality – in der Robotik, in Fahrzeugen, in der Smart City oder in der Medizin. Das 5G-Campus-Netz kann flexibel an verschiedenste Anforderungen angepasst werden und ist dabei absolut störungssicher.

Wir sind bereit für die digitale Zukunft in Oberösterreich. Sie auch? Tel. 0732/3400-9455, www.linzag-telekom.at